

Reisebericht in die Go!Basisschool DePijl



04.11.2019

Samen

elke mens die we ontmoeten
kunnen we negeren of groeten
includeren of uitsluiten
kans geven of uitbuiten

...

Frei Übersetzt:
Gemeinsam

jeden Menschen, dem wir begegnen
können wir ignorieren oder
willkommen heißen
integrieren oder ausschließen
eine Chance geben oder ausnutzen
(Auszug der Leitsätze der
GO!Basisschool DePijl, Antwerpen,
Belgien)

Mit diesen Worten wurden wir nach einer 6 stündigen Fahrt, mit dem Auto von Wolmirstedt nach Antwerpen, vom Schulleiter Patrick Meetres begrüßt. Im Eingangsbereich seiner Grundschule, für alle ersichtlich, stehen diese Sätze. Als wir aufgefordert wurden, sie zu lesen, mussten wir anschließend inne halten, da diese Leitsätze auf uns wirkten. Sie brachten uns zum Nachdenken, wie wir Menschen miteinander umgehen müssten.

Antwerpen, gelegen in der Region Flandern, ist nach der Region Brüssel-Hauptstadt die zweitgrößte Stadt Belgiens mit mehr als 500.000 Einwohnern. Von großer internationaler Bedeutung ist Antwerpen durch seinen Seehafen, dem zweitgrößten Europas sowie als weltweit wichtigstes Zentrum für die Verarbeitung und Handel von Diamanten. Bei der Begrüßung bekamen wir Einblicke in die Geschichte der Schule, die sich in einem Gebäude aus napoleonischer Herrschaft befindet, sowie der 20-jährigen Erfahrung in der Beschulung von Migranten. Über 50 verschiedene Nationalitäten, mit ihren unterschiedlichen ethischen Werten und Ansichten, werden ab dem 2.5 Lebensjahr bis zur 6. Klasse beschult. Im gleichen Gebäude befindet sich die Schule Go! Koninklijk Atheneum Antwerpen, in der die Schüler von der 7.Klasse bis zum 18. Lebensjahr lernen. Beide Schulen liegen mitten im Stadtzentrum und sind Teil einer Schulgemeinschaft der GO! Education. 28 Schulen werden vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung unter der Flemischen Kommune geleitet.

Am ersten Tag unseres Besuches wurden uns Einblicke in die Organisation der Schule vom Schulleiter gewährt. Einige Unterschiede zu unserem System ließen sich in der Tätigkeit des Schulleiters feststellen. Er fungiert als Organisator und Manager, der für die Einstellung der Lehrer, deren Einsätze, der Planung der Stundenzuweisung, der Organisation von Baumaßnahmen mit mehr Eigenverantwortung und ohne Unterrichtsverpflichtung, Das Organigramm machte klar, dass nicht nur er alleine die Schule leitet, sondern er Verantwortung auf mehrere Schultern (Teams) verteilt.

Einen hohen Stellenwert hat die Willkommenskultur in der Schule. Bei ca. 170 Zu- und Abgängen, besonders von Flüchtlingen und Migranten, innerhalb eines Schuljahres ist es für die De Pijl sehr wichtig ein entsprechendes Konzept zu haben. Dieses soll uns in den nächsten Tagen näher gebracht werden. Die Schüler sind jeweils in einzelnen Klassen zu bis zu 20 Kindern organisiert. Dabei hat jede Klasse einen Klassenleiter und eine zusätzliche Lehrkraft zur Verfügung. Um die Sprachprobleme bei den Schülern verbessern zu können, existiert ein Förderteam, bestehend aus 3 Lehrkräften, die sich in den ersten Schulwochen separat um die Schüler kümmern und eng mit den Lehrern zusammenarbeiten. In der Schule wurde erkannt, dass besonders bei Flüchtlingskindern zuallererst das Wohlfühlen im Vordergrund steht, bevor die Sprachförderung beginnt.



Außenansicht des Schulgebäudes, Haupteingang der Go! Koninklijk Atheneum



Eingang der GO!Basisschool DePijl



05.11.2019

Antikes Gebäude, hohe Räume, alte Möbel – veraltetes Schulkonzept?

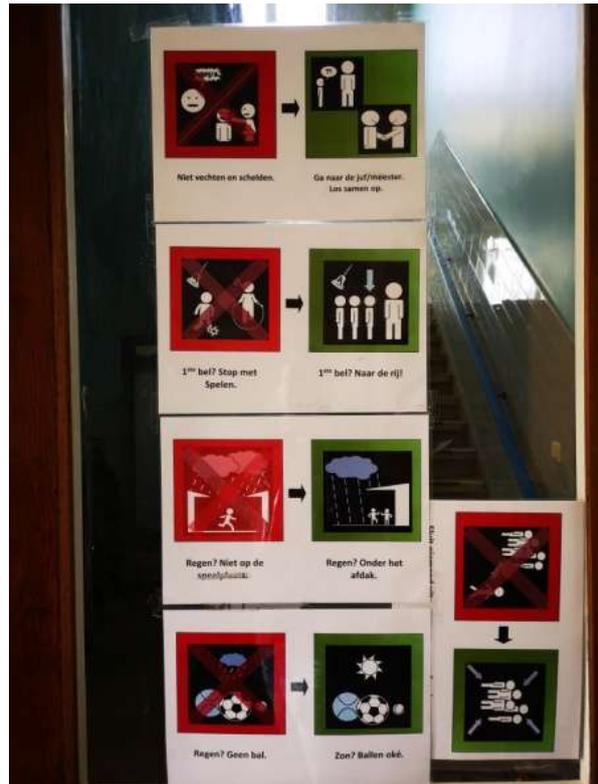
Ganz anders als das Gebäude und die Räume herkommen ist mit viel Farbe und netten Details eine tolle Lernatmosphäre geschaffen. Eine wohlfühlende Umgebung ist Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen. Es wird hier sehr viel Zeit und Energie in Schüler investiert, um sie individuell zu fördern. Besonders für die Flüchtlingskinder hat sich das Team der Sprachförderung Gedanken gemacht.

Zu dem Team gehört die Teamleiterin Shari. Es fiel auf, dass nicht zuerst das Lernen an sich im Vordergrund steht, sondern das Erlernen von Basics. Dazu zählen in den ersten 4 Wochen, das Zurechtfinden in der neuen Umgebung, das Kennenlernen von Regeln, Normen und Verhaltensweisen. Dazu werden allgemeinverständliche Piktogramme verwendet, die nicht nur für die Schüler, sondern auch an die Eltern



gerichtet sind. Denn genau wie die Kinder sprechen die Eltern auch kein Wort Niederländisch. Um die Kommunikation zu vereinfachen werden diese Piktogramme auch in Elternbriefen und bei Gesprächen benutzt.

Elterngespräche, um über den Lernstand zu informieren und die Schüler zu motivieren finden 4mal im Schuljahr statt. Dabei werden Lernstandsbögen zuerst von der Förderlehrerin ausgefüllt und nachfolgend von der Klassenlehrerin. Unterschrieben werden diese dann von der Schulleitung, dem Klassenlehrer, dem Förderlehrer, dem Schüler und den Eltern.

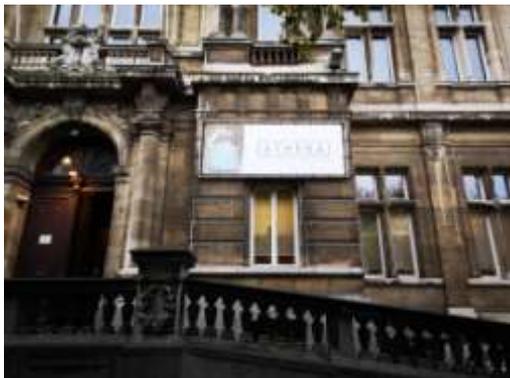


Große Vielfalt = Große Probleme?

Mit dieser Frage hat sich die Go! Koninklijk Atheneum beschäftigt. Radikalisierung und Polarisierung sind dort seit Jahren ein Dauerthema. Nicht erst seit der IS versuchte, die Schülerschaft zu untergraben und einige Schüler abgeworben hat, ging die Schule dagegen offensiv vor. Karin Heremans, die Schulleiterin der Secondary School, informierte uns bezüglich der Maßnahmen, die die Schule erstellt hat. Schüler brauchen eine neue Mission, wofür sie lernen wollen. Wichtig dabei die Vernetzung mit Partnern, Organisationen und die Veröffentlichung und Darstellung im Internet. Das Zusammenspiel aller Parteien in der Schule ist enorm wichtig, daher findet häufig Teambildung statt, in der auch Verantwortlichkeiten festgelegt und Problemlösungsstrategien entwickelt werden. Eine Form der Realisierung, ist das Projekt „Athena Syntax“, welches uns am folgenden Tag vorgestellt wurde.

06.11.2019

Schon einen Tag zuvor erfuhren wir in der Secondary School über das Projekt „Athena Syntax“ viele Details. In einem weiteren Gespräch am Vormittag wurden uns Inhalte des Systems verdeutlicht. Es ist ein Projekt, das Wissenschaft, Religion und Kunst vereint. Ziel ist es, die unterschiedlichen Nationen der Schülerschaft zusammenzubringen und somit ethische und religiöse Ansichten in einem Hauptthema zu beleuchten. Inzwischen ist aus dem Projekt ein Verein entstanden, der den Schülern und Eltern durch finanzielle Hilfen Unterstützung gewährt und Lehrern in Projekten ebenso Hilfen gibt. Nach diesen informativen Ausführungen durch Mitarbeiter der Sekundarschule trafen wir Sofie Coenen, die als Bildungsreferentin für die Schulgemeinschaft Go! tätig ist.



Sie hat uns Informationen zur Willkommenskultur in den Schulen Belgiens gegeben. In ihrer Funktion steht sie für alle Schulen beratend zur Verfügung. In einer Broschüre wurde unter ihrer Leitung eine Handlungsrichtlinie erarbeitet, um den spezifischen Problemstellungen der Schulen in Bezug auf die Sprachförderung zu begegnen.



Sie betonte, wie wichtig es sei, den Kindern Zeit einzugestehen, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, bevor sie mit dem eigentlichen Lernen anfangen können.

Im Anschluss besuchten wir das „home of the languages“- "taalhuis“. Die separate Sprachschule der Go! Koninklijk Atheneum ist die Aufnahmeklasse Fremdsprachiger Neuankömmlinge, kurz ORAN. In der Schule sammeln sich junge Menschen zwischen 12-18 Jahren verschiedener Nationalitäten. Unter ihnen befinden sich Asylsuchende und Flüchtlinge die nach Belgien gekommen sind. Sie

haben eines gemeinsam: Es ist wichtig, dass sie Niederländisch lernen, um nach einem Jahr eine reguläre Ausbildung zu erhalten. Sie durchlaufen verschiedene Stationen in den ersten Wochen, um dann in Levelgruppen (nach Sprachkenntnissen) aufgeteilt zu werden. So kann es sein, dass ein 12-jähriger Schüler mit einem 18-jähriger Schüler zusammen niederländisch lernt.

Da es in Belgien üblich ist, dass der Mittwoch ein verkürzter Schultag ist, hat uns der Schulleiter auf eine kulturelle Tour durch Antwerpen eingeladen.



Die belgischen Pralinen durften natürlich nicht fehlen!!!



Das Rathaus (Stadthuis) mit dem Brabrobrunnen auf dem großen Marktplatz (Grote Markt), eigentlich geschmückt mit den 87 Flaggen der EU-Nationen, jetzt gerade in der Renovierung.



Unserem Stadtführer zufolge ein Muss in Antwerpen: Muscheln!



Beeindruckend ist auch die Architektur der Altstadt gewesen auf und um den Grote Markt befinden sich viele Gildenhäuser.



Wie auch das Stadthuis und der größte Teil der Innenstadt, befindet sich die Liebfrauenkathedrale eingehüllt in Gerüsten.



Allgegenwärtig der Maler und Künstler Peter Paul Rubens.

07.11.2019

Einen anderen Eindruck von Belgien und dem Schulsystem sollte uns der heutige Tag geben. Nachdem wir etwa 30 Minuten mit der Metro außerhalb des Stadtzentrums in den Stadtteil Merksen gefahren sind, wurden wir vom Schulleiter der Secondary School „GO! Atheneum Merksen“ Eddy Marchand begrüßt und empfangen. Auch hier ist die Secondary School mit einer Basisschool“ GO! basisonderwijs Melgesdreef“ auf einem Campus vereint. Was uns gleich ins Auge gefallen ist: Hier ist es viel ruhiger und man hat mehr Platz. Wie auch in der GO! DePijl ist der Schulleiter hier Manager und Organisator, hat mit der Lehre nichts zu tun und kümmert sich darum, dass alles läuft. Ein Gespräch mit der Koordinatorin für Sprache und Erasmus Nicole Morren gab uns Aufschluss über die Arbeitsweise mit Migranten und Sprachförderung. Da der Stadtteil Merksen recht weit weg vom Stadtzentrum gelegen ist, gibt es in der hier weniger Sprachprobleme mit Migranten und Flüchtlingen. Der Anteil ist im Gegensatz zu den innerstädtischen Schulen verschwindend gering.



Rundgang in der GO! basisonderwijs Melgesdreef Directeur Liselotte Van de Velde (ca. 600 Kinder von 2,5 bis 12 Jahre; 1 KL und pro Jahrgangsstufe eine Hilfslehrer für Kleingruppen oder im Unterricht; ein Sprachlehrer für Sprachanfänger). Eine Besonderheit der Schule stellt der schuleigene „Zoo“ dar.



Neben einem kleinen Pony hat die Schule ein Schwein, Hühner, Hasen und Hamster. Diese gehören der Grundschule und werden von den Sekundarschülern gepflegt und unterstützt.

Noch etwas weiter entfernt gelegen, viel ländlicher und ein noch kleinerer Anteil an Migration und Flüchtlingen, befindet sich die GO! Erasmus Athenium Essen. Diese Schule hat sich das selbständige Arbeiten auf die Fahnen geschrieben. Eine Schule

sehr übersichtlich mit etwa 78 Schülern bereitet die Schüler auf die Berufsausbildung vor. Viele Gemeinsamkeiten zu unserer Gemeinschaftsschule im Haus ließen sich feststellen. Was aber auch aufgefallen ist, auch hier wird mit Piktogrammen gearbeitet. Sprachenförderung und eine Willkommenskultur finden auch hier statt.



Zusammen mit den Schülern wird ein Lernzielplan erstellt. Es werden Ziele für die Woche herausgearbeitet. Die Schüler entscheiden jeden Tag selbst, wie weit sie im Stoff gekommen sind, was sie geschafft haben und wobei sie Hilfe brauchen. Am Freitag wird abgerechnet. Ein einfaches System zeigt dem Lehrer aber auch den Schülern wer sich in welcher Arbeitsphase befindet. Bin ich ein Ei in Mathe, benötige ich Unterstützung vom Lehrer oder Mitschüler, bin ich ein Draakje, versuche ich mich alleine. Als Nestor bin ich soweit, dass ich den Stoff verstanden habe und bin auch soweit anderen zu helfen.

08.11.2019

“Integrating Migrants in Everyday School Life” – Eine Herausforderung, die die GO! Schulgemeinschaft angenommen hat und sich jeden Tag aufs Neue den Problemen stellt. Mit viel Mut und Initiative hat der Direktor Patrick seine Schule konzeptionell auf die täglichen Aufgaben vorbereitet und ausgerichtet. Über den Tellerrand hinauseucken...so können wir sagen, gehen wir aus dieser Woche hervor. Wir müssen uns öffnen und uns Gedanken machen. Veränderung beginnt bei uns.